

Werner Münzenmaier¹

Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Eckdaten für ausgewählte Großstadregionen 1996 bis 2005



Foto: Industriegebiet Wallgraben West Wohninsel, Stuttgart (Quelle: Bildarchiv des Amtes für Stadtplanung und Stadterneuerung)

Untersuchungsgegenstand sind Stuttgart und 4 weitere Großstädte sowie die zugehörigen Regionen ...

In Heft 9/2008 dieser Schriftenreihe wurden die Stadt und die Region Stuttgart anhand von gesamtwirtschaftlichen Indikatoren mit vier weiteren Großstädten und ihren zugehörigen Regionen verglichen². In die Untersuchung einbezogen wurden das Bruttoinlandsprodukt und das Arbeitnehmerentgelt sowie das Primäreinkommen und das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte, außerdem die hierzu passenden Bezugsgrößen wie die Zahl der Erwerbstätigen, der Arbeitnehmer und der Einwohner. Das Umland der neben Stuttgart untersuchten Großstädte Hamburg, München, Frankfurt am Main und Düsseldorf wurde geographisch relativ eng gefasst, um hinsichtlich der Größe eine Vergleichbarkeit mit der Region Stuttgart zu gewährleisten. Im Einzelnen wurden in die Betrachtung einbezogen die Engere Metropolregion Hamburg, der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München, die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein und schließlich alle zum Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main gehörenden Stadt- und Landkreise.

... in Bezug auf sozio-ökonomische Indikatoren

Die Eckdaten für die fünf Großstädte beziehungsweise die zugehörigen Regionen sowie sechs der Indikatoren zum Jahr 2005 sind in Tabelle 1 zusammengestellt. Die Gebietseinheiten sind nach der Größe der Bevölkerung in den betrachteten Städten geordnet.

Stadt Stuttgart auf Platz 3, 4 oder 5, ...

Wie in der zitierten Untersuchung ausgeführt, lag bei den meisten Indikatoren unter den fünf Großstädten die Stadt Stuttgart an 4. Stelle vor Düsseldorf; beim Bruttoinlandsprodukt war es allerdings nur der 5. und letzte Platz, beim Primäreinkommen und beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte dagegen Rang 3 hinter Hamburg und München beziehungsweise vor Frankfurt am Main und Düsseldorf.

Tabelle 1: Eckdaten für ausgewählte Großstadtregionen 2005

Gebietseinheit	Zahl der		Bruttoinlands- produkt	Arbeitnehmer- entgelt	Primär- einkommen	Verfügbares Einkommen
	Einwohner	Erwerbstätigen			der privaten Haushalte	
	1 000				Mrd. €	
Engere Metropolregion Hamburg	3 141	1 585	114,6	50,0	78,2	66,7
darunter: Stadt Hamburg	1 739	1 047	82,9	35,7	46,0	39,9
Region München	2 541	1 544	117,9	52,6	73,8	56,2
darunter: Stadt München	1 254	926	66,5	34,0	37,4	28,4
Region Rhein-Main ¹	2 520	1 407	103,5	49,3	62,8	49,6
darunter: Stadt Frankfurt	649	588	48,9	22,8	14,9	11,6
Region Stuttgart	2 667	1 442	92,1	50,5	68,2	55,2
darunter: Stadt Stuttgart	592	465	32,6	17,9	15,0	12,5
Region Düsseldorf/Mittl. Niederrhein	2 329	1 241	84,0	40,3	56,9	47,8
darunter: Stadt Düsseldorf	574	463	36,5	16,3	14,8	12,2

¹ Alle zum Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main gehörende Kreise

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KommunIS

... Region Stuttgart auf Platz 2, 3 oder 4

Die Region Stuttgart hatte unter den untersuchten Räumen 2005 die zweitgrößte Bevölkerung hinter der Engeren Metropolregion Hamburg, bei der Zahl der Erwerbstätigen und der Arbeitnehmer war es dagegen Rang 3 hinter den Regionen Hamburg und München. Beim Bruttoinlandsprodukt lag die Region Stuttgart auf Platz 4 und war damit nur wirtschaftsstärker als die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein, beim Arbeitnehmerentgelt konnte sie dagegen Rang 2 hinter dem Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München und noch vor der Engeren Metropolregion Hamburg behaupten. Bei beiden Einkommensgrößen hatte die Region Stuttgart 2005 die mittlere Position unter den fünf Regionen inne.

371

Entwicklung 1996 bis 2005 wird untersucht

Nachfolgend wird für sieben Indikatoren die Entwicklung in den Großstädten und ihren zugehörigen Regionen für den Zeitraum 1996 bis 2005 beschrieben.

Zahl der Einwohner

Stärkster Einwohnerzuwachs unter den Städten in Frankfurt, ...

Unter den hier untersuchten Städten hat zwischen 1996 und 2005 die Stadt Frankfurt am Main mit + 2,6 Prozent den stärksten Bevölkerungszuwachs erzielt, danach folgen die Städte München und Hamburg mit jeweils + 1,8 Prozent sowie Stuttgart mit + 1,1 Prozent (vgl. Abbildung 1). Nur in der Stadt Düsseldorf blieb der Bevölkerungszuwachs mit + 0,5 Prozent hinter der Entwicklung in Deutschland insgesamt (+ 0,7 %) zurück.

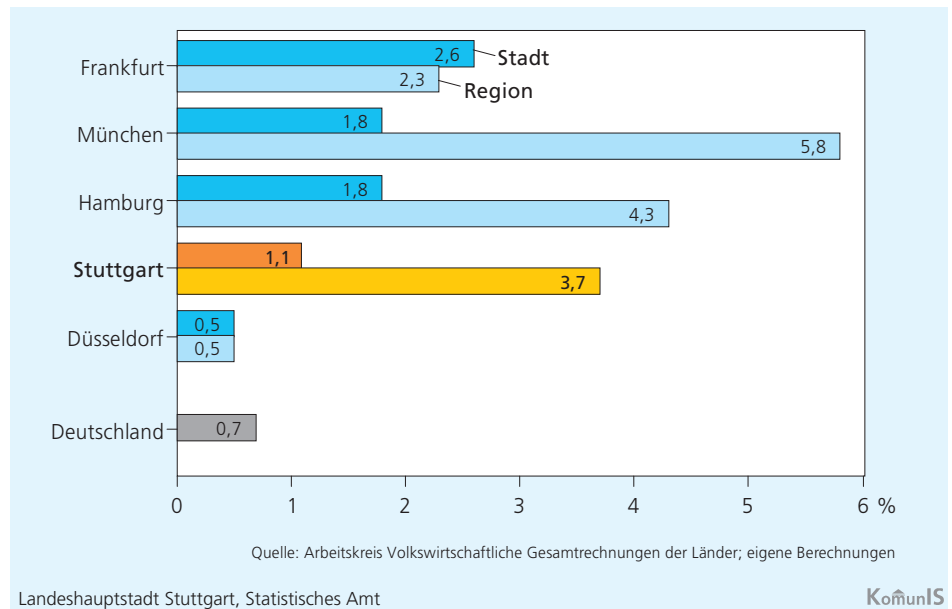
... unter den Regionen in München

Auch unter den Regionen war das Bevölkerungswachstum der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein mit + 0,5 Prozent geringer als in Deutschland und überdies genauso hoch wie in der Stadt Düsseldorf selbst. Lediglich bei Frankfurt war die Entwicklung der Region (Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main) mit + 2,3 Prozent etwas schwächer ausgeprägt als in der Stadt (+ 2,6 %). In allen anderen Fällen hat die Bevölkerung in der Region stärker zugenommen, besonders deutlich in der Region München mit + 5,8 Prozent gegenüber + 1,8 Prozent in der Stadt, aber auch in der Engeren Metropolregion Hamburg mit + 4,3 Prozent im Vergleich zu 1,8 Prozent in der Stadt und in der Region Stuttgart mit + 3,7 Prozent verglichen mit + 1,1 Prozent in der Stadt Stuttgart.

Stuttgart jeweils an 3. Stelle

Aufgrund der relativ zur Stadt schwächeren Entwicklung in der Region um Frankfurt ist in der Entwicklung der Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main auf den 4. Platz hinter den Regionen München, Hamburg und Stuttgart zurückgefallen.

Abbildung 1: Entwicklung der Zahl der Einwohner in fünf Großstädten und ihren Regionen 1996 bis 2005



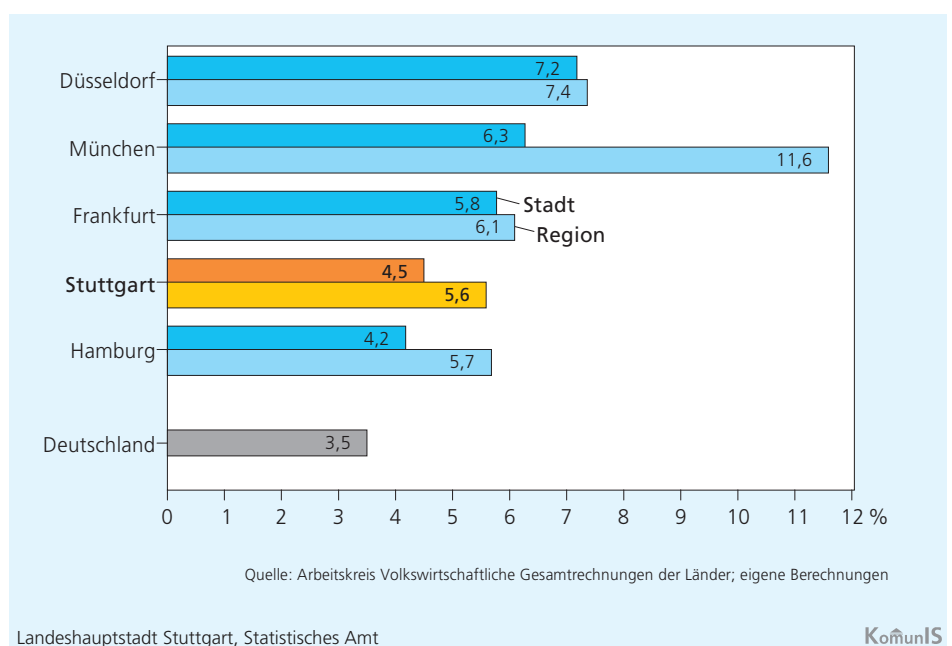
372

Zahl der Erwerbstätigen hat durchweg stärker zugenommen als Zahl der Einwohner

Zahl der Erwerbstätigen

Die Zahl der Erwerbstätigen (vgl. Abbildung 2) ist sowohl in Deutschland insgesamt als auch in jeder der fünf Großstädte und ihren Regionen zwischen 1996 und 2005 stärker angestiegen als die Zahl der Einwohner. In Deutschland betrug der Zuwachs der Erwerbstätigen + 3,5 Prozent, das ist fünf Mal so viel wie bei der Zahl der Einwohner mit + 0,7 Prozent. Außerdem übertraf die Zunahme der Erwerbstätigen – anders als bei der Bevölkerung – in allen hier untersuchten Städten und Regionen die entsprechende Entwicklung in Deutschland, und zwar zum Teil recht deutlich.

Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in fünf Großstädten und ihren Regionen 1996 bis 2005



Erwerbstätige werden am Arbeitsort nachgewiesen, auch deshalb für die Großstädte andere Entwicklung als bei der Bevölkerung

Durchweg kräftigeres Erwerbstätigenwachstum in den Regionen als in den Städten

Arbeitnehmer enthalten nicht Selbstständige und Mithelfende Familienangehörige

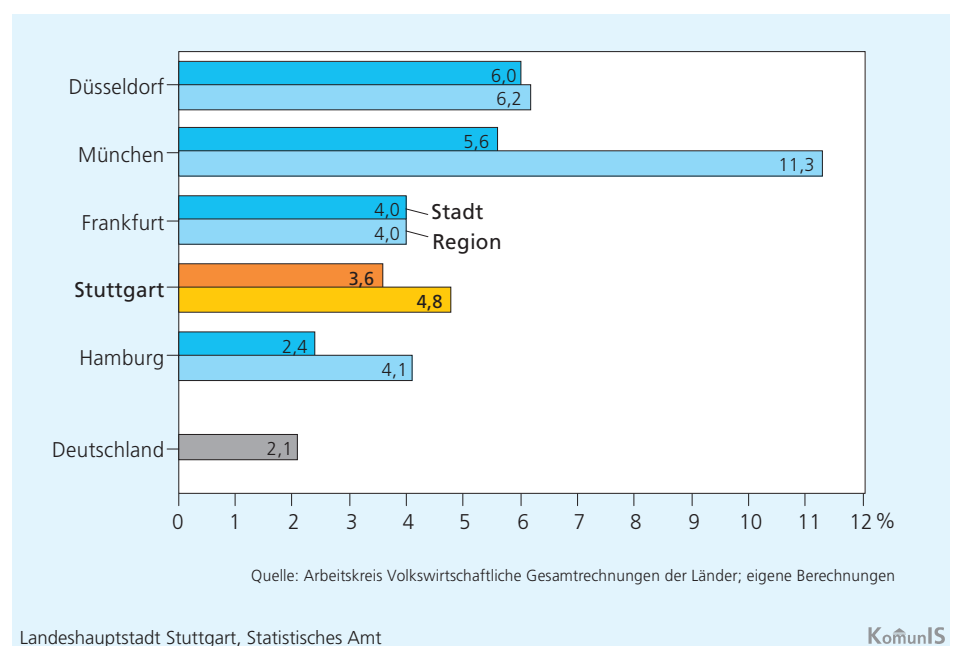
Abbildung 3: Entwicklung der Zahl der Arbeitnehmer in fünf Großstädten und ihren Regionen 1996 bis 2005

Bei der Gegenüberstellung von Bevölkerungs- und Erwerbstätigenentwicklung ist zu beachten, dass die Erwerbstätigen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach dem Arbeitsort und nicht nach dem Wohnort dargestellt werden, insoweit stärker das wirtschaftliche Geschehen widerspiegeln. Dies mag eine Erklärung dafür sein, dass sich die regionale Entwicklung von Bevölkerung und Erwerbstätigkeit zum Teil unterschiedlich darstellt. Insbesondere hat sich die Stadt Düsseldorf, die bei der Bevölkerungsentwicklung noch den letzten Platz unter den hier untersuchten Großstädten belegte, beim Erwerbstätigenwachstum mit + 7,2 Prozent, also einem gut doppelt so hohen Zuwachs wie in Deutschland, an die Spitze aller Städte gesetzt. Es folgen die Städte München mit + 6,3 Prozent, Frankfurt am Main mit + 5,8 Prozent, Stuttgart mit + 4,5 Prozent und Hamburg mit + 4,2 Prozent.

Bemerkenswerterweise ist der Anstieg der Erwerbstätigenziffern in den hier untersuchten Regionen 1996 bis 2005 stets höher gewesen als in der jeweiligen Metropolstadt. Besonders stark ist die Abweichung wiederum im Falle Münchens, wo die Region mit + 11,6 Prozent ein nahezu doppelt so hohes Wachstum der Erwerbstätigkeit erreicht hat wie die Stadt mit + 6,3 Prozent. Der Anstieg in den Regionen Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein (+ 7,4 %) und Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main (+ 6,1 %) ist dagegen nur leicht höher ausgefallen als in den beiden jeweiligen Städten (+ 7,2 bzw. + 5,8 %). Der Erwerbstätigenzuwachs in der Engeren Metropolregion Hamburg lag mit + 5,7 Prozent nahezu gleich hoch wie in der Region Stuttgart mit + 5,6 Prozent, der Abstand zu den jeweiligen Städten beläuft sich auf 1,5 beziehungsweise 1,1 Prozentpunkte.

Zahl der Arbeitnehmer

Auch die Arbeitnehmer werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Arbeitsort nachgewiesen; sie enthalten – im Gegensatz zu den Erwerbstätigen – nicht die Zahl der Selbstständigen und Mithelfenden Familienangehörigen. Es verwundert deshalb nicht, wenn sich die in Abbildung 3 wiedergegebene Entwicklung der Zahl der Arbeitnehmer in ähnlicher Form darstellt wie bei den Erwerbstätigen.



Schwächere Entwicklung bei Arbeitnehmern als bei Erwerbstätigen, ...

Auffallend ist zunächst, dass in allen regionalen Gebietseinheiten und in Deutschland insgesamt die Entwicklung bei den Arbeitnehmern schwächer gewesen ist als bei den Erwerbstätigen, die Zahl der Selbstständigen und Mithelfenden Familienangehörigen sich zwischen 1996 und 2005 also durchweg überdurchschnittlich ausgebreitet hat.

... aber gleiches Entwicklungsmuster
in den Städten

Kräftigstes Arbeitnehmerwachstum in
der Region München, Region Stuttgart
an 3. Stelle

Stärkstes BIP-Wachstum in der Stadt
Hamburg, Stadt Stuttgart an 2. Stelle
leicht über Bundesdurchschnitt

374

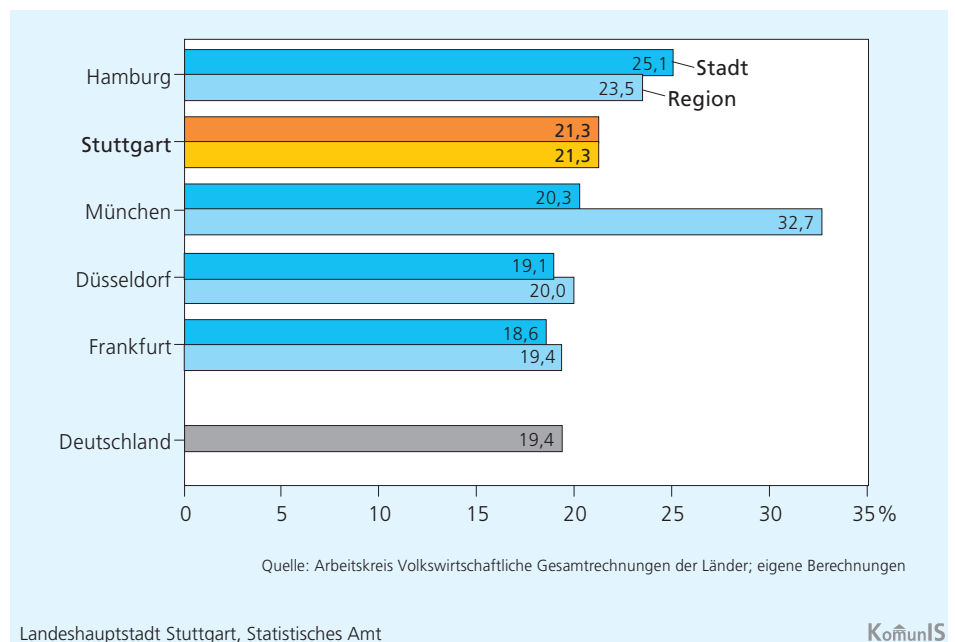
Abbildung 4: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in fünf Großstädten und ihren Regionen 1996 bis 2005

Wie bei den Erwerbstätigen ist der Anstieg bei der Zahl der Arbeitnehmer in jeder Stadt und in jeder Region kräftiger ausgefallen als in Deutschland insgesamt (+ 2,1 %), und auch die Reihenfolge der Städte ist unverändert: Der stärkste Anstieg der Zahl der Arbeitnehmer hat in Düsseldorf mit + 6,0 Prozent stattgefunden, es folgen die Städte München mit + 5,6 Prozent, Frankfurt am Main mit + 4,0 Prozent, Stuttgart mit + 3,6 Prozent und Hamburg mit + 2,4 Prozent.

Wiederum sticht unter den Regionen der Planungsverband München mit + 11,3 Prozent als besonders expansiv sowohl im Vergleich zur bayerischen Landeshauptstadt als auch zu den anderen Regionen hervor. Die zweitbeste Entwicklung hat die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein mit + 6,2 Prozent genommen, bereits an dritter Stelle folgt hier die Region Stuttgart mit + 4,8 Prozent. Immerhin ungefähr doppelt so stark wie in Deutschland insgesamt hat die Zahl der Arbeitnehmer in der Engeren Metropolregion Hamburg (+ 4,1 %) und im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main (+ 4,0 %) zugenommen.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt ist die umfassende Größe zur Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Leistungen. Die daran gemessene Wirtschaftskraft hat zwischen 1996 und 2005 in Deutschland nominal, dass heißt nicht inflationsbereinigt, um + 19,4 Prozent zugenommen. Unter den fünf Großstädten hat sich lediglich die Entwicklung in Hamburg mit + 25,1 Prozent deutlich davon abgesetzt. In zwei weiteren Städten, nämlich Stuttgart mit + 21,3 Prozent und München mit + 20,3 Prozent, blieb das Wirtschaftswachstum leicht über dem nationalen Zuwachs, in Düsseldorf mit + 19,1 Prozent und in Frankfurt mit + 18,6 Prozent knapp darunter. Insgesamt betrachtet lag damit das Wirtschaftswachstum in den fünf Großstädten erstaunlich nahe beieinander und hat sich nicht allzu sehr von der gesamtdeutschen Entwicklung unterschieden.



Abgesehen vom Spitzenreiter München
liegt das BIP-Wachstum der Regionen
im Bundesdurchschnitt

Diese Feststellung gilt in gewisser Hinsicht auch für die Regionen: Zwar hat sich erneut die Region München mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um + 32,7 Prozent recht deutlich von allen anderen hier analysierten Gebietseinheiten abgesetzt und damit auch von der Stadt München (+ 20,3 %). In den vier anderen Regionen lag das Wirtschaftswachstum dagegen recht nahe bei dem der zugehörigen Metropolstädte, wodurch sich auch die gleiche Rangfolge wie bei den Städten ergibt, und es hat sich von der gesamtdeutschen Entwicklung nur geringfügig unter-

den. Den zweitstärksten Zuwachs unter den Regionen hat die Engere Metropolregion Hamburg aufgewiesen, mit + 23,5 Prozent lag ihr Wachstum nur knapp unter dem der Stadt Hamburg (+ 25,1 %). Für die Region Stuttgart wurde mit + 21,3 Prozent ein gleich hohes Wachstum wie für die baden-württembergische Landeshauptstadt gemessen, im Falle der Regionen Düsseldorf und Frankfurt ist das Wirtschaftswachstum mit + 20,0 beziehungsweise + 19,4 Prozent etwas kräftiger ausgefallen als für die jeweilige Stadt mit + 19,1 Prozent beziehungsweise + 18,6 Prozent.

Arbeitnehmerentgelt

Arbeitnehmerentgelt wird am Arbeitsort nachgewiesen

Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den in einem bestimmten Gebiet beschäftigten Arbeitnehmern zugeflossen sind. Es setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Wie das Bruttoinlandsprodukt und die Arbeitnehmer, wird das Arbeitnehmerentgelt für den Produktions- beziehungsweise Arbeitsort nachgewiesen.

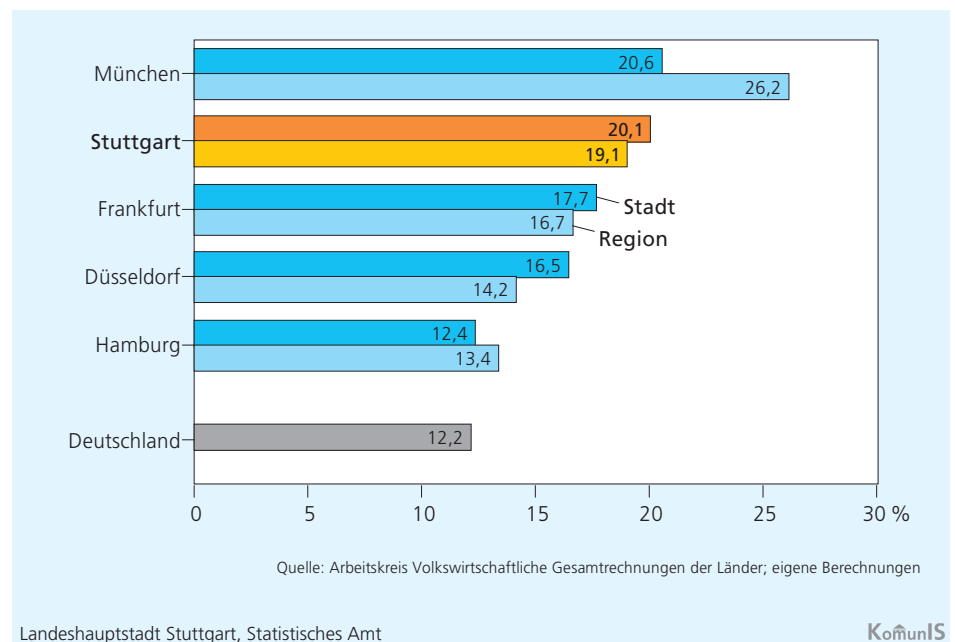
Überdurchschnittliche Zunahme in den Städten und Regionen, ...

Vergleichbar der Zahl der Arbeitnehmer lässt sich auch für das Arbeitnehmerentgelt in allen hier untersuchten Städten und Regionen eine höhere Entwicklung feststellen als für Deutschland insgesamt mit + 12,2 Prozent.

... aber teils andere Entwicklung als bei BIP oder Arbeitnehmern

Eine Gegenüberstellung der in Abbildung 5 dargelegten Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts mit der Entwicklung der Zahl der Arbeitnehmer (vgl. Abbildung 3) beziehungsweise des Bruttoinlandsprodukts (vgl. Abbildung 4) zeigt einige Besonderheiten:

Abbildung 5: Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts in fünf Großstädten und ihren Regionen 1996 bis 2005



Stadt Hamburg hat beim BIP das höchste, beim Arbeitnehmerentgelt das niedrigste Wachstum

Auffallend ist zunächst eine abweichende Rangfolge der Städte und Regionen beim Arbeitnehmerentgelt im Vergleich zur Zahl der Arbeitnehmer, wodurch sich eine regional differenzierte Entwicklung des individuellen Arbeitnehmereinkommen ableiten lässt. Auch im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt ergibt sich eine andere Rangfolge, und zwar mit einer regional deutlich stärkeren Differenzierung als bei diesem Indikator der gesamten Wirtschaftskraft. Erstaunlicherweise hat die Stadt Hamburg, für die im Zeitraum 1996 bis 2005 unter den fünf Großstädten die kräftigste Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gemessen wurde, beim Arbeitnehmerentgelt mit + 12,4 Prozent den niedrigsten, nur leicht über dem nationalen

Deutlicher Anstieg des Arbeitnehmerentgelts in München und Stuttgart

Durchschnitt liegenden Anstieg erreicht. Der hohe Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts in Hamburg ist demnach vor allem auf eine besonders starke Kapitalisierung der Wirtschaft beziehungsweise eine überproportionale Zunahme der Selbständigen-, Gewinn- und Vermögenseinkommen zurückzuführen.

Rangfolge der Regionen entspricht derjenigen der Städte

Recht deutlich ist das Arbeitnehmerentgelt in den Städten München mit + 20,6 Prozent und Stuttgart mit + 20,1 Prozent angewachsen – in den Städten also, die beim Wirtschaftswachstum hinter Hamburg an zweiter und dritter Stelle lagen. Für die Städte Frankfurt am Main und Düsseldorf wurde ein Zuwachs des Arbeitnehmerentgelts um + 17,7 Prozent beziehungsweise + 16,5 Prozent gemessen.

Abgesehen von München liegen Städte und Regionen in der Entwicklung nahe beieinander

Beim Arbeitnehmerentgelt lässt sich – auch im Vergleich zu allen anderen hier untersuchten Indikatoren – für die einzelnen Regionen durchweg eine ähnliche Entwicklung feststellen wie die für sie besonders bestimmenden Metropolstädte. Dies zeigt sich zum Einen darin, dass die Rangfolge der Regionen genau derjenigen der Städte entspricht: An der Spitze liegt der Planungsverband München mit + 26,2 Prozent gefolgt von der Region Stuttgart mit + 19,1 Prozent, dem Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main mit + 16,7 Prozent, der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein mit + 14,2 Prozent und schließlich der Engeren Metropolregion Hamburg mit + 13,4 Prozent.

Zum Anderen sind die Unterschiede in der Zunahme zwischen Region und jeweiliger Stadt zumeist recht gering; für Stuttgart, Frankfurt am Main und Hamburg betragen sie gerade 1,0 Prozentpunkte, für Düsseldorf 2,1 Prozentpunkte und selbst für München, wo sich bei den bisher betrachteten Indikatoren die Region in der Entwicklung sehr deutlich von der Stadt abgehoben hat, auch nur 5,6 Prozentpunkte. Dabei ist das Arbeitnehmerentgelt – anders als die Zahl der Arbeitnehmer und das Bruttoinlandsprodukt – in immerhin drei Städten, nämlich Stuttgart, Frankfurt am Main und Düsseldorf, stärker angestiegen als in der zugehörigen Region. Nur bei Hamburg und bei München wurde zwar für die Region eine kräftigere Ausweitung des Arbeitnehmerentgelts ermittelt als für die Stadt, die Abweichungen sind jedoch wie erwähnt relativ moderat ausgefallen.

Primäreinkommen der privaten Haushalte

Primäreinkommen der privaten Haushalte wird am Wohnort nachgewiesen, sein Zuwachs folgt der Einwohnerentwicklung

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte stellt die Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen dar; es setzt sich zusammen aus dem Arbeitnehmerentgelt sowie den Gewinn-, Selbständigen- und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte. Anders als das hier untersuchte Arbeitnehmerentgelt wird das Primäreinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Stadt- und Landkreise nach dem Wohnort nachgewiesen, es folgt insoweit also eher der Entwicklung der Bevölkerung. Dies könnte mit dafür verantwortlich sein, dass der Zuwachs des Primäreinkommens in der Stadt und in der Region Düsseldorf zwischen 1996 und 2005 mit + 14,1 beziehungsweise + 16,0 Prozent am geringsten unter den hier untersuchten Gebietseinheiten ausgefallen und ebenfalls hinter der gesamtdeutschen Entwicklung in Höhe von + 16,7 Prozent zurückgeblieben ist (vgl. Abbildung 6). Auch die mit +19,5 Prozent nur vierthöchste Zunahme der Stadt Stuttgart verläuft parallel zu der dort nur leicht überdurchschnittlichen Bevölkerungsentwicklung.

Unter den Städten liegt Hamburg vorne, ...

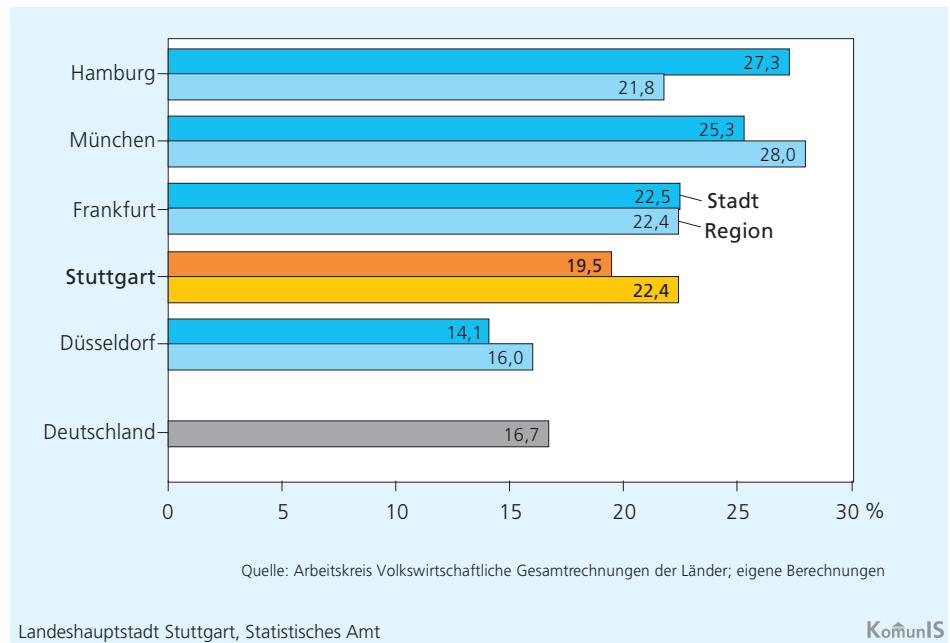
Die kräftigste Ausweitung der Primäreinkommen zwischen 1996 und 2005 hat unter den Städten Hamburg mit + 27,3 Prozent erfahren, gefolgt von München mit + 25,3 Prozent und Frankfurt am Main mit + 22,5 Prozent.

... unter den Regionen München

Unter den Regionen erreichte wiederum der Planungsverband München mit + 28,0 Prozent den höchsten Anstieg, der Unterschied zu den beiden Spitzenstädten Hamburg (+ 27,3 %) und München (+ 25,3 %) war jedoch beim Primäreinkommen merklich schwächer ausgeprägt als bei den anderen Indikatoren. Hinter der Region München haben sich beim Einkommenszuwachs der Ballungsraum Frankfurt/Rhein-

Main und die Region Stuttgart mit jeweils + 22,4 Prozent platziert, erst dann gefolgt von der Engeren Metropolregion Hamburg mit + 21,8 Prozent und der bereits erwähnten Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein mit + 16,0 Prozent.

Abbildung 6: Entwicklung des Primäreinkommens der privaten Haushalte in fünf Großstädten und ihren Regionen 1996 bis 2005



Nur in Hamburg ist das Primäreinkommen in der Stadt kräftiger gestiegen als in der Region

Hamburg zeichnet sich dadurch aus, dass dort der Zuwachs des Primäreinkommens in der Stadt um beachtliche 5,5 Prozentpunkte stärker ausgefallen ist als in der Region. Im Falle von Frankfurt haben Stadt und Region eine nahezu gleiche Entwicklung genommen, in den drei verbleibenden Fällen war der Anstieg des Primäreinkommens in der Region stärker ausgeprägt als in der sie bestimmenden Stadt, so vor allem in Stuttgart und in München mit Unterschieden von 2,9 beziehungsweise 2,7 Prozentpunkten, aber auch in Düsseldorf mit einer Abweichung von 1,9 Prozentpunkten zugunsten der Region.

377

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

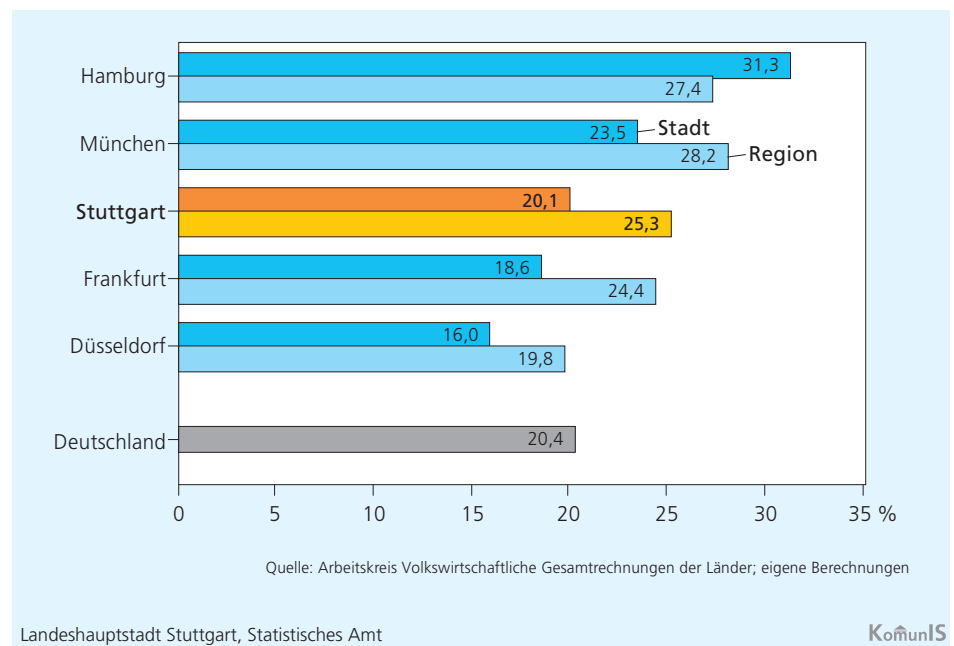
Verfügbares Einkommen ist Indikator für regionale Kaufkraft

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich aus dem Primäreinkommen durch Abzug von Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie von Sozialbeiträgen und sonstigen, seitens der privaten Haushalte aufzubringenden laufenden Transfers, und durch Hinzufügen von monetären Sozialleistungen und sonstigen, den privaten Haushalten überwiegend vom Staat zufließenden laufenden Transfers. Das Verfügbare Einkommen stellt damit das den privaten Haushalten zur freien Verfügung stehende Einkommen dar, das für Konsum- oder Sparzwecke verwendet und deshalb ein erster Indikator für die Kaufkraft einer Region betrachtet werden kann.

Die Städte Düsseldorf, Frankfurt und auch Stuttgart blieben hinter der Bundesentwicklung zurück, ...

Wegen der engen inneren Verbindung zum Primäreinkommen ist eine Gegenüberstellung der Entwicklung beider wohnortbezogenen Einkommensgrößen interessant. Insoweit fällt zunächst auf, dass beim Verfügbaren Einkommen immerhin drei Städte zwischen 1996 und 2005 eine schwächere Entwicklung genommen haben als Deutschland mit + 20,4 Prozent, so vor allem Düsseldorf mit + 16,0 Prozent, außerdem Frankfurt am Main mit + 18,6 Prozent und auch noch Stuttgart mit + 20,1 Prozent. In der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein blieb der Anstieg mit + 19,8 Prozent ebenfalls unter dem nationalen Zuwachs. Demgegenüber konnten die vier anderen Regionen sowie die Städte Hamburg mit + 31,3 Prozent und München mit + 23,5 Prozent einen überproportional hohen Anstieg des Verfügbaren Einkommens verzeichnen.

Abbildung 7: Entwicklung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte in fünf Großstädten und ihren Regionen 1996 bis 2005



... unter den Regionen aber nur Düsseldorf

In Bezug auf die Regionen liegt auch bei diesem Indikator der Planungsverband München mit + 28,2 Prozent an der Spitze der Entwicklung, allerdings relativ knapp vor der Engeren Metropolregion Hamburg mit + 27,4 Prozent und der Region Stuttgart mit + 25,3 Prozent beziehungsweise dem Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main mit + 24,4 Prozent sowie der bereits erwähnten Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein mit + 19,8 Prozent.

Auch bei der Entwicklung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte haben vier Regionen besser abgeschnitten als ihre Städte, und zwar in noch deutlicherem Maße wie beim Primäreinkommen. Besonders hoch war die Abweichung zugunsten der Region bei Frankfurt mit 5,8 Prozentpunkten und Stuttgart mit 5,2 Prozentpunkten, außerdem bei München mit 4,7 Prozentpunkten und Düsseldorf mit 3,8 Prozentpunkten. Demgegenüber ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in der Stadt Hamburg stärker angewachsen als in der Engeren Metropolregion Hamburg, die Differenz war mit 3,9 Prozentpunkten jedoch geringer ausgeprägt als beim Primäreinkommen.

Bemerkenswert ist weiterhin, dass in Deutschland und in allen Regionen die Zunahme des verfügbaren Einkommens kräftiger ausgefallen ist als beim Primäreinkommen. In drei der fünf Städte hat der Anstieg des verfügbaren Einkommens denjenigen des Primäreinkommens ebenfalls übertroffen, lediglich in München und vor allem in Frankfurt am Main ist der umgekehrte Fall eingetreten. Der national und regional meist stärkere Zuwachs des verfügbaren Einkommens gegenüber dem Primäreinkommen der privaten Haushalte ist vor allem auf die zwischen 1996 und 2005 erfolgte Entlastung bei der direkten Besteuerung der Einwohner sowie eine Ausweitung der Sozialausgaben zugunsten der privaten Haushalte zurückzuführen³.

Zusammenfassung

Im vorliegenden Beitrag wurde – in Ergänzung zu einer früheren Situationsbeschreibung für das Jahr 2005 – die Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Indikatoren in Stuttgart und vier weiteren Großstädten, nämlich Hamburg, München, Frankfurt am Main und Düsseldorf, sowie in den zugehörigen Regionen untersucht.

Im Vergleich zu Deutschland insgesamt haben die Städte und die Regionen in der Entwicklung 1996 bis 2005 recht gut abgeschnitten: Bei der Zahl der Erwerbstätigen beziehungsweise der Arbeitnehmer und beim Arbeitnehmerentgelt haben alle

In 4 Regionen war der Anstieg des verfügbaren Einkommens in der Region deutlich stärker als in der Stadt

Steuerentlastungen und Transferausweitungen haben alle Regionen und die meisten Städte begünstigt

Entwicklung 1996 bis 2005 aufgezeigt

Untersuchte Städte und Regionen haben zumeist besser abgeschnitten als der Bundesdurchschnitt

Städte und alle Regionen einen stärkeren Zuwachs aufgewiesen als Deutschland. Beim Bruttoinlandsprodukt sind lediglich die Städte Düsseldorf und Frankfurt am Main etwas schwächer gewachsen als Deutschland, und bei der Bevölkerung und beim Primäreinkommen der privaten Haushalte ist die Stadt Düsseldorf und die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein hinter der nationalen Entwicklung zurückgeblieben. Beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte mussten neben der Stadt und der Region Düsseldorf auch die Städte Frankfurt und Stuttgart einen unterproportionalen Anstieg hinnehmen.

Stets an der Spitze liegt in der Entwicklung die Region München

Unter den betrachteten Regionen hat der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München bei allen sieben Indikatoren die kräftigsten Zuwächse verzeichnet. Die anderen, dahinter liegenden Regionen haben bei den einzelnen Indikatoren recht unterschiedlich abgeschnitten, ohne dass sich ein Wirtschaftsraum besonders hervorgetan hat – jede dieser Regionen erreichte beispielsweise mindestens einmal den hinter München zweiten oder den unter allen Regionen letzten Rang.

Region Stuttgart zumeist auf dem mittleren 3. Platz

Die Region Stuttgart hat beim Arbeitnehmerentgelt und beim Primäreinkommen der privaten Haushalte unter den Regionen die zweitbeste Entwicklung genommen, bei der Zahl der Einwohner, der Zahl der Arbeitnehmer, dem Bruttoinlandsprodukt und dem Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte war es der mittlere Rang 3, bei der Zahl der Erwerbstätigen dagegen knapp der letzte Platz unter den Regionen.

Sehr differenzierte Entwicklung bei den Großstädten

Sehr viel differenzierter war die Entwicklung zwischen 1996 und 2005 bei den betrachteten Großstädten – beispielsweise haben die Städte Hamburg, Frankfurt am Main und Düsseldorf bei manchen Indikatoren die kräftigste, bei anderen wiederum die schwächste Entwicklung unter den Großstädten erreicht. München hat bei den meisten Indikatoren die zweitstärkste Entwicklung verzeichnet, beim Arbeitnehmerentgelt lag die bayerische Landeshauptstadt an der Spitze, beim Bruttoinlandsprodukt auf der mittleren Position der Entwicklung.

Zweitstärkstes Wachstum Stuttgarts bei BIP und Arbeitnehmerentgelt

Die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart ist vor allem beim Bruttoinlandsprodukt und beim Arbeitnehmerentgelt besonders stark angewachsen, hier wurde jeweils das zweitstärkste Wachstum gemessen. Beim Verfügbaren Einkommen lag Stuttgart auf dem dritten Platz der Entwicklung, bei der Zahl der Einwohner, der Zahl der Erwerbstätigen, der Zahl der Arbeitnehmer und beim Primäreinkommen der privaten Haushalte konnte lediglich der vierte Platz in der Entwicklung erreicht werden.

Autor:

Dr. Werner Münzenmaier

Telefon: (0711) 279-3517

E-Mail: werner.muenzenmaier@fm.bwl.de

- 1 Dr. Werner Münzenmaier war Referent im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg und dort unter anderem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuständig.
- 2 Vgl. Münzenmaier, Werner: Wirtschaftliche Eckdaten für die Region Stuttgart und andere Großstadregionen 2005, in: Statistik und Informationsmanagement, 67. Jahrgang (2008), Monatsheft 9, S. 258-269.
- 3 Nach einer Zusammenstellung des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung haben die von den privaten Haushalten empfangenen Sozialleistungen zwischen 1995 und 2005 um + 32,2 Prozent und die von ihnen empfangenen sonstigen laufenden Transfers um + 26,8 Prozent zugenommen und damit deutlich stärker als die Primäreinkommen + 18,0 Prozent. Von den privaten Haushalten geleistete Einkommen- und Vermögensteuern sind zwischen 1995 und 2005 um + 11,2 Prozent und damit unterdurchschnittlich angestiegen, die geleisteten Sozialbeiträge um + 18,5 Prozent. Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 2007/08: Das Erreichte nicht verspielen, Wiesbaden 2007, S. 67*.